

# Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis: vierteljährlich ab Schalter 1,15 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Postgeb. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Trobröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 15 Pf. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 20 Pf., im amtlichen Teile 25 Pf., und im Melameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Inserate bitten wir für Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Mai 1918.

28. Jahrgang

### Abgabe getragener Oberkleidung.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der in den kriegswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat die Reichsbekleidungsstelle im Einvernehmen mit den Landeszentralbehörden angeordnet, daß alsbald eine **allgemeine Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer** im ganzen Reiche veranstaltet werde.

Der Kommunalverband Kamenz soll hierzu eine von der Landeszentralbehörde festgesetzte Anzahl von Anzügen beisteuern. Hochgeschlossene Joppe und Hose sind als Anzug anzusehen. Auch Kniehosen von Sportanzügen können abgegeben werden. Fracks, Smoking und Uniformen sind jedoch von dieser Abgabe ausgeschlossen. Es wird erwartet, daß die erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe aufgebracht werden, um so strengere Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle zu erübrigen.

Die Kommunalverbände sind jedoch ermächtigt worden, Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern und an Stoffen zur Anfertigung von Oberkleidern aufzuerlegen, falls sie nicht wenigstens einen Abzug abliefern sollten; auch sind sie ermächtigt, solchenfalls die Richtigkeit des Verzeichnisses nachzuprüfen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Dies wird im ganzen hiesigen Bezirk vom 3. Juni 1918 ab geschehen.

Bei der Abgabe brauchbarer Kleidungsstücke, aber nur vollständiger Anzüge, wird dem Abgeber eine Bescheinigung erteilt, die eine amtliche Zusicherung enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im weiteren Verlaufe des Krieges etwa notwendig werden an anderen Orten eingefordert getragener Oberkleider, die voraussichtlich bald sich nötig machen wird, in Anrechnung gebracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch nicht erteilt für ein Kleidungsstück, das vor dem 13. Mai 1918 abgegeben ist oder für das eine Abgabebescheinigung zur Erlangung eines Bezugscheines ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung auf besonderen Wunsch nach dem 13. Mai erteilt worden ist.

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt. Die Preise betragen:

- Klasse A = Beste Stoffqualität, feine Nahtarbeit.
- Klasse B = Mittlere Stoffqualität, einfache Nahtarbeit oder gute Konfektion.
- Klasse C = Geringe Qualität, billige Konfektion.
- Qualität I: gut erhalten, wenig abgenutzt, nicht verschossen, nicht geflickt.
- Qualität II: mittelmäßig = mittelmäßig erhalten, etwas abgetragen, wenig geflickt.
- Qualität III: schlecht erhalten, aber noch gebrauchsfähig, sehr abgetragen.

#### Sakko, Rock, Gehrockanzüge, Sommerüberzieher.

- Klasse A, Qualität I: 40.— bis 75.— Mk., Qual. II: 15.— bis 40.— Mk., Qual. III: unter 15.— Mk.
- Klasse B, Qualität I: 25.— bis 45.— Mk., Qual. II: 12.— bis 25.— Mk., Qual. III: unter 10.— Mk.
- Klasse C, Qualität I: 18.— bis 30.— Mk., Qual. II: 10.— bis 18.— Mk., Qual. III: unter 10.— Mk.

#### Winterüberzieher:

- Klasse A, Qualität I: 45.— bis 80.— Mk., Qual. II: 20.— bis 45.— Mk., Qual. III: unter 20.— Mk.
- Klasse B, Qualität I: 30.— bis 50.— Mk., Qual. II: 17.— bis 30.— Mk., Qual. III: unter 17.— Mk.
- Klasse C, Qualität I: 20.— bis 32.— Mk., Qual. II: 12.— bis 20.— Mk., Qual. III: unter 12.— Mk.

#### Hosen.

- Klasse A, Qualität I: 15.— bis 24.— Mk., Qual. II: 9.— bis 15.— Mk., Qual. III: unter 9.— Mk.
- Klasse B, Qualität I: 9.— bis 15.— Mk., Qual. II: 5.— bis 9.— Mk., Qual. III: unter 5.— Mk.
- Klasse C, Qualität I: 6.— bis 9.— Mk., Qual. II: 3.— bis 6.— Mk., Qual. III: unter 3.— Mk.

Die Annahmestellen sind angewiesen, für Anzüge, die innerhalb von 3 Wochen nach Erlaß dieser Bekanntmachung, also bis 2. Juni 1918, abgeliefert werden, einen besonderen Zuschlag von 10 % zu den obigen genannten Preisen zu bewilligen. Daß die Preise nach dem meist jahrelangen Tragen der Anzüge die Friedensanschaffungspreise übersteigen, ist nicht zu verlangen.

An alle Einwohner des Kommunalverbandes wird das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von hoher Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viel Anzüge bei den bekannten Kleiderannahmestellen in Kamenz, Pulsnitz, Königbrück, Großbröhrsdorf und Schwepnitz abzuliefern. Diese Bekanntmachung tritt am 13. Mai 1918 in Kraft.

Kamenz, am 10. Mai 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

### Anbau- und Ernteflächenerhebung 1918.

1. Nach der Bundesratsverordnung vom 21. März 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 133) in Verbindung mit der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 12. April 1918 (Kamener Tagesblatt Nr. 91) sind in der Zeit vom 6. Mai bis 8. Juni 1918 die Anbau- und Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von

1. Weizen a. Winterfrucht, b. Sommerfrucht,
2. Spelz, Dinkel, Fesen, Emers und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht),
3. Roggen a. Winterfrucht, b. Sommerfrucht,
4. Gerste a. Winterfrucht, b. Sommerfrucht,
5. Gemenge aus den Getreidearten 1-4,
6. Hafer,
7. Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer,
8. Mais zur Körnergewinnung,
9. sonstigen Getreidearten (Buchweizen und Hirse),
10. Hülsenfrüchten,

l. zur Körnergewinnung.

- a. Erbsen und Pelusiken, b. Speisebohnen (Stangen-, Buschbohnen), c. Linsen und Wicken, d. Ackerbohnen (Saus-, Pferdebohnen), e. Lupinen, f. Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art, g. Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art mit Getreide.

II. zur Grünfütterergewinnung (Hülsenfrüchte aller Art, rein oder im Gemenge untereinander oder mit Getreide) auch Lupinen zum Unterpflügen.

11. Delfrüchten a. Raps und Rübsen, b. alle übrigen Delfrüchte (Mohn, Lein, Leinöl, Senf, Sonnenblumen u. a.),
12. Gelpflanzungen (Flachs, Lein, Hanf, Kesseln und andere),
13. Kartoffeln a. Frühkartoffeln, b. Spätkartoffeln,
14. Rüben und Wurzelrüben a. Zuckerrüben, b. Runkel (Zucker-)rüben, c. Kohlrüben (Stekerrüben, Bodenkohlrabi, Wurken, Dotischen), d. Mohrrüben, Möhren, Karotten,
15. Gemüsen a. Weißkohl, b. alle sonstigen Kohlarter, c. Zwiebeln, d. alle sonstigen Gemüsearten (Spargel, Topinambur, Schwarzwurzeln, Mairüben, rote Rüben, Sellerie, Gurken und andere),
16. Futterpflanzen zur Grünfütter- und Heugewinnung a. Klee aller Art, auch mit Beimischung von Gräsern, b. Luzerne, c. alle sonstigen Futterpflanzen (Serradella als Hauptfrucht, Sparsette, Mais und andere) auch in Mischung,
17. sonstigen Gewächsen aller Art (Handelsgewächse, Grasfämereien, Hopfen, Tabak, Zichorien, Korbweiden und andere) sowie die Bewässerungs- und anderen Wiesen, die gesamten bestellten und nicht bestellten Ackerflächen und die Weideflächen

festzustellen.

2. Die Feststellung erfolgt gemeindefeindlich durch Befragung der Grundeigentümer und Bewirtschafter (Betriebsinhaber). Die Ausführung liegt den Gemeindebehörden ob. Diese werden sich mit dem zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen und Vertrauensleuten in der Zeit vom 6. Mai bis 8. Juni 1918 bei den in Betracht kommenden Grundeigentümern, Bewirtschaftern oder deren Stellvertretern einfinden und die erforderlichen Feststellungen über die Ausnutzung des Landes vornehmen.

3. Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Bewirtschafter einer landwirtschaftlich benutzten Fläche hat der Gemeindebehörde oder den mit der Ausführung beauftragten Personen mündlich alle Angaben über die Eigentums-, Pacht- sowie sonstige Nutzungsverhältnisse seines Landes, insbesondere aber den Anbau von Feldfrüchten zu machen, deren sie zur Ausfüllung der Ortsliste bedarf. Er ist verpflichtet, hierzu einer Vorladung der Gemeindebehörde Folge zu leisten.

Die Gemeindebehörde oder die mit der Ausführung beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Anbau- und Ernteflächen die Grundstücke der Grundbesitzer zu betreten, Messungen vorzunehmen, sowie die Geschäftsbücher der Bewirtschafter einzusehen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- und Steuerbehörden einzuholen.

4. Betriebsinhaber, die Grundstücke außerhalb der Gemeinde ihres Betriebszuges als Eigentümer oder Pächter bewirtschaften, haben für die Feldfrüchte dieser Grundstücke besondere Fragebogen auszufüllen, die die Gemeindebehörde ihres Betriebszuges verteilt. Sollten sie bei der Verteilung dieser Fragebogen versehenlich übersehen worden sein, so haben sie dies der Gemeindebehörde bis spätestens zum 20. Mai 1918 anzugeben, die ihnen dann die erforderlichen Fragebogen auszuhandigen hat.

5. Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder wer das Betreten der Grundstücke oder die Vornahme der Messungen oder die Einsicht in die Geschäftsbücher verweigert, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen belegt.

Wenn die Handlung aus Fahrlässigkeit begangen worden ist, tritt Geldstrafe bis zu 3000 M. ein.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 6. Mai 1918.

### Warnung.

Die Händlerin Frau Agnes Martha verm. Jöllner geb. Rosenthal in Hauswalde ist wegen Vergehens gegen die erlassenen Vorschriften über die Zuckerverkaufsregelung vom Zuckerhandel mit der Wirkung vom 24. Mai 1918 ab ausgeschlossen worden.

Zur Belieferung der gegenwärtig bei ihr angemeldeten Zuckerkarten und Bezugskarten der Reihe 8 ist sie selbstverständlich verpflichtet.

Kamenz, am 11. Mai 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

### Futtermittel für gewerbliche Zugtiere.

Dem Kommunalverband steht für die gewerblichen Zugtiere Melassefutter (Höfelmelasse und Kleiemelasse) zur Verfügung. Aus diesen Beständen soll in der nächsten Zeit eine Sonderzuweisung von Futtermitteln für die Monate Juni bis September erfolgen. Es werden hierbei die Abschnitte 4 der für das Wirtschaftsjahr 1917/18 ausgeteilten Futtermittelkarten mit 3 Zentner und die gleichen Abschnitte der Vorzugsfuttermittelkarten mit 4 1/2 Zentner Futter beliefert.

Anträge auf Lieferung von Melassefutter sind unter Beifügung der Futtermittelkarten bis spätestens Sonntag, den 19. Mai 1918, an die Firma Getreideeinkauf Kamenz, e. G. m. b. H. in Kamenz, einzusenden. Später eingehende Bestellungen finden keine Berücksichtigung.

Kamenz, am 11. Mai 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

### Oertliches und Sächsisches

**Bretinig.** Zu einer wohl gelungenen Veranstaltung im Deutschen Hause hatte der Heimatdank-Bretinig am vorigen Sonntag die Bewohner des Adertals eingeladen, und alle Hoffnungen der Anwesenden, einige genussreiche Stunden zu erleben, wurden hinreichend erfüllt. Sowohl die Einzel- als auch Chorgesänge des Herrn Pfarrers Schneider, des Kirchenchors und des Männergesangsvereins, als auch die Sprechvorträge des Herrn Erhard Gebler wurden meisterhaft zur Ausführung gebracht. Den Höhepunkt des Abends bildete das Singpiel „Liesert“, dessen Darsteller durch ihr treffliches Zusammenspiel es verstanden, den Grundgedanken des Stückes in ergreifender Weise zur Geltung zu bringen: die aufopfernde Liebe für die Brüder, die wir ja alltäglich in den großen Taten unserer tapferen Feldgrauen auf den Schlachtfeldern bewundern und die vergeltet werden muß durch opferbereiten, heißen Dank der Heimat an die Kriegsverletzten, an die Heimkehrenden und an die Hinterbliebenen gefallener Helden. Auch dieser Unterhaltungs-Abend sollte etwas dazu beitragen. Rund 300 Mark brachte der Erlös desselben und somit ist das Vermögen des Hei-

matdank-Bretinig besonders auch durch die rege Tätigkeit des Kassenwarts, Herrn Kantor Schneider, auf 1500 Mark gestiegen, wie dies Herr Fabrikbesitzer Otto Gebler in seiner Schluss- und Dankesworten an die Erschienenen und Darsteller berichtete. Weiter teilte derselbe mit, daß die Königl. Amtshauptmannschaft den Heimatdank Bretinig aufgefordert hat, eine eigene Ortsgruppe zu gründen, worüber in der nächsten Hauptversammlung Beschluß gefaßt werden soll. Möge der Heimatdank in baldiger Friedenszeit seine Kräfte voll entfalten können, wundenheilend, aufrichtend, mut- und neues Leben spendend allen denen, die für uns gestritten in heißer Not.

**Bretinig.** Aus Anlaß seiner persönlichen und der Verdienste um die Schule wurde Herr Oberlehrer Min das Kriegsverdienstkreuz verliehen und ihm dasselbe am Sonnabend durch Herrn Bezirksschulinspektor Großhupp überreicht.

**Kamenz.** Zu Lausnitz wurden mittels Einbruchs Raub- und Schmuckwaren, in Schwepnitz Wein, Cognak und Lebensmittel, in Ulstra ein Fahrrad, Marke Wanderer, Raub- und Schmuckwaren in hohem Werte, in Großgrabe aus einem Feimen Kartoffeln gestohlen. Als Täter wurden zwei Gefreite und zwei Soldaten ermittelt.





## Neueste Nachrichten.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten im Kemmelgebiet hielt an.  
Im Ancre-Tal wurde südwestlich von Albert ein englischer Teilangriff abgewiesen.  
Im Monat April verloren unsere Feinde an den deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge.  
Unsere Unterseeboote haben nach neueingegangenen Meldungen wiederum 18000 Tonnen versenkt.  
Der Deutsche Reichstag begann am Montag die Beratung des Etats des Reichsjustizamtes.  
Der Hauptauschuß begann die Beratung der Besitzsteuern, zu denen ein längerer Antrag betreffend außerordentliche Kriegsabgaben von Einkommen und Vermögen vorlag.

## Irland in Erwartung des Krieges mit England.

Bern, 13. Mai. In Erwartung des Krieges mit England verweigert das irische Landvolk die Annahme von englischem Papiergeld und versteckt sein Silber. In den letzten drei Monaten wurde fünfmal soviel Silber von der englischen Münze nach Irland gefandt, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. (Köln. Ztg.)

## Sächsisches.

**Dhorm.** Als Geschworener für die nächste Schwurgerichtsperiode des Schwurgerichts Bautzen wurde der Werkmeister Robert Grundmann von hier ausgelost.

**Mühlen-Schließung.** Wegen festgestellter strafbarer Handlungen sind die Mühlen von Wilhelm Wähler in Jieditz, Georg Horbank in Prantitz und Hermann Salomo in Weißig geschlossen worden.

(S.R.) **Entladearbeit, Kessel-**

**und Maschinen-Reparaturen an den Pfingstfeiertagen.** Von der Gewerbetammer Zittau geht uns folgende Mitteilung zu: In gleicher Weise wie an den Osterfeiertagen ist es dringend nötig, auch an den Pfingstfeiertagen die Entladung der Eisenbahnwagen mit größtem Nachdruck vorzunehmen, damit die Wagen dem Verkehr so schnell wie möglich wieder zugeführt werden können. Bei beschleunigter Entladung dürfte es in den meisten Fällen möglich sein, eingehende Brennstoffe anzuhängen, um so den Betrieb nach den Festtagen mit einer gewissen Kohlenreserve aufzunehmen. Die Kriegsamstellen haben die Berechtigung, Kohlenmengen, die innerhalb 36 Stunden nicht entladen sind, zugunsten dritter zu beschlagnahmen. Die Kohlenknappheit läßt es ratsam erscheinen, während der Pfingstfeiertage auch Reparaturen an Maschinen sowie die Reinigung der Kessel auszuführen zu lassen, soweit nicht infolge dringlichster Kriegslieferungen eine Aufrechterhaltung des Betriebes während der Pfingstfeiertage notwendig ist, wird empfohlen, die Hochdruckkessel am 15. 5. 1918 abzulassen, am 20. 5. (2. Pfingstfeiertag) zu reinigen, am 21. 5. anzuwärmen und erst am 22. 5. 1918 den Betrieb wieder aufzunehmen. Gleichzeitig können hiermit in umfangreicherem Maße Reparaturen und Reinigungsarbeiten an Maschinen vorgenommen werden. Bemerkt sei hierbei, daß die Kriegsamtsstelle Hilfsarbeiter zur Verfügung stellen kann.

**Kamenz.** Die Kriegswirtschaftsstelle der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz vermittelt den Bezug von Garbenändern aus Papiergarn. Der Preis beträgt 60 Mark für das Laufend bei einer Länge von 1,50 Meter und versteht sich ab Freiberg. Längere oder kürzere Ware je 5 Zentimeter 1 Mark teurer bzw. billiger das Laufend. Bestellungen sind bis 18. Mai bei der Kriegswirtschaftsstelle einzureichen. **Bischofsmerba.** Der bienenwirtschaftliche Bezirksverband „Westliche Lausitz“ hielt hier am

Himmelfahrtstage nach zweijähriger Pause unter Vorsitz von Oberlehrer Störzner-Arnsdorf seine Hauptversammlung ab, die vor ungefähr 200 Zuhörern aus allen Teilen der Lausitz und des Meißner Hochlandes besucht war. Nach der Begrüßung einiger Bienenstände wurde nach herzlicher Begrüßung mit einem Hoch auf den König, den hohen Schirmherrn, kurz nach 3 Uhr im Schützenhause die Hauptversammlung eröffnet. Kantor Busche sprach in sehr anregender Weise über die Brutpflege und Vermehrung der Bienen. Die lebhafteste Aussprache fand über die Bienenzuckerfrage und über die Honigabgabe statt. Die Vereine Großpostwitz-Cunewalder Tal, Dhorn und Kamenz hatten Erhöhung des Honigpreises beantragt sowie die vorläufige Ablieferungspflicht von 8 Pfund Honig für den Stock bemängelt. Herr Oberlehrer Lehmann verlas verschiedene Schreiben vom Ministerium des Innern hierzu, wonach die Lieferungsmenge nach dem Ernteausfall bemessen werden soll. Die Erhöhung des Honigpreises auf 4 Mark sowie der Antrag, für Auslandsbienen denselben Preis festzusetzen wie für Inlandsbienen, wurden seitens des Kriegsernährungsamtes in Berlin abgelehnt. In dieser Angelegenheit soll nochmals mit einer Petition an das Ministerium des Innern herantreten werden. Der verstorbenen Mitglieder wurde in ehrender Weise gedacht. Es wurde beschlossen, im Sommer eine Wanderversammlung in der Luchsenburg am Hochstein abzuhalten, die nächste Jahresversammlung Himmelfahrt 1919 in Kamenz.

**Dresden.** (Einbruch in ein Seidenwarengeschäft.) In der Nacht zum Sonntag wurde in ein Seidenwarengeschäft auf der Prager Straße eingebrachen, wobei den Tätern erhebliche Mengen Rohseide und farbige Seidenstoffe, außerdem seidene Blusen und Röcke in die Hände gefallen sind. Die bestohlene Firma sichert demjenigen, der Angaben zur Ermittlung der Diebe und Wiederherbeischaffung der ge-

stohlenen Sachen macht, eine angemessene Belohnung zu. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

**Dresden.** (Absturz.) Am Sonntag abend stürzte auf der Rüttschulstraße ein vierjähriger Knabe aus dem 4. Geschloß auf die Straße. Das Kind verstarb in der folgenden Nacht in der Kinderheilanstalt.

## Auszug aus der Verlustliste Nr. 504 der Königl. Sächs. Armee, ausgegeben am 8. Mai 1918.

Hofmann, Martin, 28. 10., aus Bretinig, gef. Laueremann, Georg, 15. 6., aus Bretinig, gestorben.  
Lindner, Albert, Utzsch., 17. 12., aus Großröhrsdorf, gefallen.  
Mägel, Paul, 8. 9., aus Dhorn, schwer verwundet und gestorben.  
Nebel, Edmund, 15. 3., aus Hauswalde, leicht verwundet.  
Nehner, Georg, Gefr., 3. 7., aus Großröhrsdorf, leicht verw. w.  
Nitsche, Fritz, 12. 12., aus Großröhrsdorf, schwer verw. w.  
Nitsche, Gerhard, Sergt., 17. 3., aus Bretinig, leicht verw. w.  
Nitsche, Max, 30. 10., aus Hauswalde, leicht verwundet.  
Philipp, Edmund, 20. 3., aus Hauswalde, leicht verwundet.  
Schletter, Georg, 8. 11., aus Großröhrsdorf, gefallen.  
Tehrigh, Johannes, 4. 7., aus Pulsnitz, schwer verwundet.  
Wähler H., Georg, Utzsch., 16. 12., aus Bretinig, leicht verw. w.  
Werner, Alfred, 29. 3., aus Großröhrsdorf, leicht verw. w.  
Zschiedrich, Georg, 2. 7., aus Bretinig, leicht verwundet.

## Butterversorgung.

Auf Abschnitt N der Landesfettkarte wird in der laufenden Woche ein Achtel Pfund Butter abgegeben. Abschnitt M wird in den Bedarfsgemeinden später nachbeliefert und darf daher nicht abgetrennt werden.  
Der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz, am 13. Mai 1918.

## Bekanntmachung, Lebensmittel betr.

Auf Marke 6 der roten Lebensmittelkarte wird von Donnerstag ab in den Geschäften

### 1/2 Pfund Graupen

abgegeben. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß in den Geschäften von Donnerstag ab Konserven (Schnittbohnen und Spargel) zum Verkauf stehen.

Die Ortsbehörde Bretinig.

## Brot-, Fleisch- und Zuckermarken-Ausgabe im Rittergute:

Freitag, den 17. d. M.

nachm. von 3-5 Uhr:

1. Bezirk: Haus-Nummer 1-73,

Sonnabend, den 18. d. M.

vorm. von 9-11 Uhr:

2. Bezirk: Haus-Nummer 74-144,

nachm. von 3-5 Uhr:

3. Bezirk: Haus-Nummer 145-238.

Lebensmittelmarken-Ausweis mitbringen.

Bretinig, den 14. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Arbeitslosen-Unterstützung.

Die Arbeitslosen-Unterstützung wird

heute Mittwoch, den 15. Mai d. J.

nachmittags von 3-5 Uhr im Rittergute ausgezahlt.

Bretinig, den 14. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

Die

## Kriegsfamilienunterstützungen

sind Mittwoch, den 15. Mai vormittags in der Zeit von 8-11 Uhr im Rittergute abzuheben.

Wechselgeld (namentlich 50 Pfennigstücke) ist mitzubringen.

Bretinig, den 14. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.



## Grüner Baum, Großröhrsdorf.

Am 1. Pfingstfeiertag nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

Theater moderner Wunder

des weltberühmten Zauber Künstlers

Alono Gassner mit seinem Großstadtspielplan wie in

.. Dresden, Leipzig und Bautzen. ..

Die Wunder Mohammeds vor 1000 Jahren!

— oder eine Reise in das Traumland des —

Unmöglichen!!!

Fräulein Luise Gassner, die moderne

Hellseherin und Prophetin.

|| Zum Schluß: Im Banne des Geheimnisvollen! ||

Preise der Plätze: 1 M., 75, 50 und 30 Pf.

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise. Anfang 3 u. 8 Uhr.



## Rechnungen

in verschiedenen Größen

empfiehlt

Buchdruckerei Bretinig.

## Hotel Haupe, Großröhrsdorf.

Am 1. Pfingstfeiertag (19. Mai) 1/8 Uhr:

Gastspiel vom

## Theater der Feldgrauen

(erste Kräfte großer Stadt- und Kurtheater) veranstaltet vom

Stellv. Generalkommando XII.

— Sämtliche männlichen Mitglieder des Theaters stehen im Heeresdienst. —

Künstler. Leitung: Richard Benden vom Dresdner Zentraltheater.

Neu einstudiert:

## Die Herren Söhne.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Oskar Walthers und Leo Walter Stein. Musik von Rud. Nelson.

Preise der Plätze: Sperrsitze (nummeriert) 2.— M., I. Platz 1.25 M., II. Platz und Galerie 0.75 M.; im Vorverkauf 1.75 M., 1.00 M. und 0.60 M. Der Kartenvorverkauf befindet sich bei den Herren Kaufleuten Paul Schöne und Erwin Rösen, Herrn Fleischermeister Paul Haupe und im Hotel Haupe.

Der Reinertrag des Gastspiels steht dem Stellv. Generalkommando XII für Kriegswohlfahrtszwecke zur Verfügung.

## Grabdenkmäler

in allen Größen und Steinarten,

scharfe Schrift, wetterfeste, echte Vergoldung von bestem Dufatendoppelgold.

.. Erneuerung alter Denkmäler schnell und billigst. ..

Übernahme von Wanddenkmälern in feinstem rein schwarzen Sement, schleifschon und sächsischen Sandstein und Muschelfalkstein bester Qualität.

Möglichste Preise.

Ernst Meißner, Großröhrsdorf, Bildhauerei.

## 1 Magd

(nicht unter 16 Jahren) zum baldigen Antritt gesucht.

Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

## Spazierstöcke

(neu eingetroffen)

empfiehlt

Georg Busche.

## Handwagen

Schubkarren

und

## Räder

empfiehlt

A. Prizke, Großröhrsdorf Nr. 14.

## Gummi-Sauger,

Ersatz-Gummi-Ringe

und

## Glas-Dosen-Deffner

empfiehlt

Bernh. Schurig, Klempnermeister,

Großröhrsdorf.

## Visiten-Karten

empfiehlt

die hiesige Buchdruckerei

verschiedene

## Dosen

fürs Feld empfiehlt

Bernhard Schurig, Klempnerei, Großröhrsdorf.

# Beilage zu Nr. 40 des Allgemeinen Anzeigers.

Sonnabend, den 18. Mai 1918.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

## Die Preise für das rumänische Getreide.

Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien wird jetzt im genauen Wortlaut veröffentlicht. Es heißt darin über die Getreidelieferungen:

Rumänien verkauft an Deutschland, Oesterreich und Ungarn die Ueberhälften des Landes an Getreide aller Art, einschließlich Delsaaten, Futtermittel, Hülsenfrüchte, Geflügel, Vieh und Fleisch, Gespinnstpflanzen und Wolle für die Ernten der Jahre 1918 und 1919. Brotgetreide kann bis zu 8 Prozent auch in Form von Mahlerzeugnissen geliefert werden. Die Preise für Getreide und Futtermittel ergeben sich aus der Anlage. Die Preise für die übrigen Waren, sowie die Einzelheiten der Lieferung werden von einer Kommission von Vertretern Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Rumäniens in Anlehnung an die für Getreide und Futtermittel festgesetzten Preise unter Berücksichtigung der im Jahre 1917 bestandenen Preisverhältnisse bestimmt.

In der Anlage sind folgende Preise festgesetzt: Weizen und Roggen für 100 Kilogramm 38 Lei, Gerste 29, Hafer 29, Mais 29, Hirse 31, Bohnen 47, Erbsen 42, Naps (Rübsen, Senf) 65, Lein 75, Sonnenblumenkerne 55 Lei. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde Ware, von Durchschnittsqualität, geliefert los franko Waggon Station oder franko Bord Schleppe resp. Dampfer, wenn die Ware direkt einem Hafen zugeführt wird. (Ein Lei entspricht etwa 80 deutschen Reichspfennigen.) Bei dem niedrigen Stand der rumänischen Valuta ist der heutige Geldwert erheblich geringer.

## Die Herabsetzung der Brotration.

Berlin, 16. Mai. Das Kriegsernährungsamt teilt amtlich mit: Die Entwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine gestattet es leider nicht, unsere Brotversorgung in den letzten Monaten des Erntejahres auf diese unsicheren, im voraus nicht zu übersehenden Einkünfte zu

gründen. Wir sind daher, wenn wir sichergehen wollen, für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Hauptsache auf die Deckung aus deutschem Inlandsvorrat angewiesen. Die zur Verfügung stehenden knappen Vorräte machen eine Einschränkung des Verbrauches notwendig. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichsgetreidestelle in seiner Sitzung vom 11. d. M. unter Zuziehung des Direktoriums mit Wirkung vom 16. Juni d. J. ab folgendes beschlossen: Die tägliche Mehlmenge wird für die Versorgungsberechtigten von 200 auf 160 Gramm herabgesetzt. Die bisherigen Zulagen an Schwerk- und Schwerstarbeiter bleiben bestehen. Die von Selbstversorgern zu verbrauchende Getreidemenge, die bereits mit Wirkung vom 1. April herabgesetzt ist, erfährt keine weitere Minderung. Die Wiederherstellung der alten Ration wird erfolgen, sobald genügende Zufuhren aus der Ukraine in den Händen der Getreidebesteller sind, spätestens aber, wenn der Frühbruch aus der heimischen Ernte von 1918 die Bestände der Reichsgetreidestelle aufgefüllt hat. Für den Ausfall an Mehl wie im vergangenen Jahre Ersatz an Fleisch zu geben, ist diesmal ausgeschlossen. Nach der starken Verringerung unserer Schweinebestände bewirkt die jetzige Fleischration bereits einen derartigen erheblichen Eingriff in unsere Rindviehstapel, daß eine weitere Zuanpruchnahme die Milch- und Fettversorgung aufs Schwerste gefährden würde.

Ein Ersatz wird jedoch durch reichlichere Abgabe von Zucker gewährt werden. Ebenso wird die Verteilung von Nahrungsmitteln in den Wochen der Brotkürzung eine Verstärkung erfahren. (W.A.B.)

## Oertliches und Sächsisches

**Bretinig.** Am vorigen Sonntag von vormittag 1/2 11 Uhr an fand die Prüfung der hiesigen freiwill. Feuerwehr statt. Im Beisein von Vertretern des Gemeinderates, sowie Kameraden auswärtiger Wehren vollzogen sich der Fuß- und Gerätedienst, sowie der Alarm-An-

griff beim Gutsbesitzer Herrn Otto Kunath in sehr zufriedenstellender Weise. Die prüfenden Herren Branddirektoren Gude-Pulsnitz und Schöne-Großröhrsdorf sprachen durch „Gut“ ihr anerkennendes Urteil aus. In dankenswerter Weise wurde von Seiten der Schulbehörde der Wehr der 3. Jahrgang Fortbildungsschüler zum Ergänzen der durch den Krieg fehlenden Mannschaften zur Verfügung gestellt. Mit Freuden sah man diese junge Schar sich bemühen, den Befehlen der Führer nachzukommen.

**Bretinig.** (Fleischversorgung.) Die sichergestellte Fleischmenge beträgt in dieser Woche auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 200 Gramm.

**Bretinig.** Der von militärischer Seite gestellte Flurschutz ist heute wieder in Tätigkeit getreten.

**Bretinig.** Nach einer Bekanntmachung der königlichen Bezirksschulinspektion sind aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, der in diesem Jahre in die Pfingstferien fällt, in den Schulen am Mittwoch, den 29. Mai, unter Aussetzung des Unterrichts öffentliche Schulfeste zu veranstalten.

**Erhöhung des Preises für Hafer** auf 600 Mark für die Tonne. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat eine Anordnung erlassen, wonach die Heeresverwaltung ermächtigt wird, für Hafer aus der Ernte 1917, der bis zum 15. Juni 1918 einschließlich noch zur Ablieferung gebracht wird, bis zu 600 M. für die Tonne zu bezahlen.

**Großröhrsdorf.** (Zaubertheater.) Am 1. Pfingstfeiertag finden im grünen Baum hier selbst zwei Vorstellungen des rühmlichst bekannten Zauber Künstlers Alono Gafner statt. Der Künstler bereiste mit großem Erfolg Süddeutschland und schreibt ein Schwarzwälder Blatt wie folgt: Ein „Zauberer“, allerdings in des Wortes harmloser Bedeutung, unterhielt gestern abend ein zahlreiches Publikum aus allen Kreisen mit der Vorführung eines gebiengen Programms. Von Nummer zu Nummer wuchs die ausnahms-

lose Anerkennung der Leistungen des Herrn Alono Gafner, der letzte Tage auch in anderen Städten der näheren oder entfernteren Umgebung Proben seiner Kunst gegeben hatte. Am erstaunlichsten waren die „Enthüllungen aus der 4. Dimension“ (Wie Geister schreiben), die den Spiritismus einer Anna Kothe ufm. in das Gebiet der Fabel verwiesen und als ganz natürlichen (wenn auch für uns in der Hauptsache unerklärlichen Vorgang) hinstellten und ebenso das magische Trio „Transport durch Süd, Ost, Nord“. Viel Kopfzerbrechen verursachten uns die „hypnotisierten Karten“ und „Deutsche Klassiker im Atelier eines Magiers“. Schließlich seien noch die phänomenalen Leistungen aus Don Boskos Zaubertabernakel erwähnt und die verblüffenden Enthüllungen des Frl. Louise Gafner als „Hell- und Fernseh-Medium“. Alles in allem waren wir bei Schluß der Vorstellung selber ganz „bezaubert“ von den eigenartigen und überraschenden Künsten, die der geheimnisvolle Mann in so wirkungsvoller Weise uns zum Bewußtsein brachte.

**Großröhrsdorf.** Auf die während der Pfingstfeiertage im „Anker“ hier selbst stattfindenden feinen Abendkonzerte sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Genußreiche Stunden können in Aussicht gestellt werden.

**Löbau.** Festgenommen wurde hier ein Lebensmittelschwindler, der die ganze Umgegend unsicher gemacht hat. Er hat sich in vielen Familien Eingang zu verschaffen gewußt und angegeben, daß er in der Lage sei, ihnen Lebensmittel zu verschaffen. In vielen Fällen hat er Vorschuß erhalten. Ueber seine Person verweigert er jede Auskunft.

**Neugersdorf.** Seines Amtes enthoben wurde der 60 Jahre alte, langjährige Güterbodenmeister Häntzsche auf dem hiesigen Bahnhofe, der in Verdacht steht, Bahnsendungen beirahbt zu haben. Seit längerer Zeit wurden auf dem Bahnhofe Waren, namentlich Lebensmittel entwendet, ohne daß es gelingen wollte, den Täter zu ertappen.

— **Eisenbahn-Fahrplan.** Gültig vom 15. Mai d. J. Kamenz-Dresden: Kamenz ab 5,20, Bischofheim 5,36, Pulsnitz 5,48, Großröhrsdorf 5,58, Arnsdorf an 6,10, Dresden-Hauptbahnhof an 7,25. — Kamenz ab 8,33, Bischofheim 8,48, Pulsnitz 8,59, Großröhrsdorf 9,10, Arnsdorf an 9,22, Dresden-Hptbhf. an 10,15. — Kamenz ab 2,46, Bischofheim 2,58, Pulsnitz 3,08, Großröhrsdorf 3,16, Arnsdorf an 3,28, Dresden-Hptbhf. an 4,44. — Kamenz ab 8,43, Bischofheim 8,58, Pulsnitz 9,12, Großröhrsdorf 9,23, Arnsdorf an 9,35, Dresden-Hptbhf. 10,23. — Außerdem am letzten Werktag jeder Woche: Kamenz ab 11,53 mittags, Dresden-Hptbhf. an 2,14 nachmittags. Der Zug ab Kamenz 5,20 früh verkehrt nur Werktag. — Dresden-Kamenz: Dresden-H. ab 5,32, Arnsdorf ab 6,58, Großröhrsdorf 7,20, Pulsnitz 7,30, Bischofheim 7,38, Kamenz an 7,47. — Dresden-H. ab 8,55, Arnsdorf ab 10,08, Großröhrsdorf 10,30, Pulsnitz 10,39, Bischofheim 10,47, Kamenz an 10,57. — Dresden-H. ab 3,19, Arnsdorf ab 4,17, Großröhrsdorf 4,38, Pulsnitz 4,48, Bischofheim 4,56, Kamenz an 5,04. — Dresden-H. ab 5,25, Arnsdorf ab 6,34, Großröhrsdorf 6,55, Pulsnitz 7,05, Bischofheim 7,12, Kamenz an 7,20. — Dresden-H. ab 10,00, Arnsdorf ab 11,03, Großröhrsdorf 11,24, Pulsnitz 11,33, Bischofheim 11,41, Kamenz an 11,49. — Außerdem am letzten Werktag jeder Woche: Dresden-H. ab 12,20 mittags, Kamenz an 2,24 nachmittags. — Die Züge an Kamenz 7,47 früh und 7,20 abends verkehren nur Werktag.

**Dresden.** (Ein lebensmüdes Paar.) Am Dienstag wurden in einem Hotel Garni in der Werberstraße, wo sie sich einquartiert hatten, ein 28jähriger Soldat und eine 33jährige Frau mit Leuchtgas betäubt aufgefunden. Beide hatten beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der Feuerwehr gelang es, die Frau nach 20 Minuten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Man übergab sie der Heil- und Pflegeanstalt, während der Soldat im Militärlazarett Aufnahme fand.

**Chemnitz.** (Familiendrama.) In seiner an der Adelsbergerstraße 68 gelegenen Wohnung wurde der Fabrikarbeiter August Schütze mit drei von seinen fünf Kindern bewußtlos aufgefunden. Er wollte in der Abwesenheit seiner Frau mit den jüngsten Kindern aus dem Leben scheiden. Die Wiederbelebungsvorläufe hatten

bei Schütze und einem neunjährigen Knaben Erfolg, während bei den dreizehn und elf Jahre alten Knaben der Tod bereits eingetreten war. Schwermut soll das Motiv zur Tat sein.

**Auszug aus der Verlustliste Nr. 505** der Königl. Sächf. Armee, ausgegeben am 13. Mai 1918.

Nitzsche, Alfred, 11. 9., aus Bretinig, schwer verwundet (gestorben).  
Mager II, Georg, 22. 9., aus Hauswalde, schwer verwundet.  
Nitzsche, Paul, 8. 11., aus Pulsnitz, leicht verwundet, am 17. 4. 18 zur Truppe zurück.

Kirchennachrichten von **Bretinig.**  
Pfingstsonntag, den 19. d. M. 1/2 9 Uhr Festgottesdienst. Motette: Schmückt das Fest mit Maien (Gemischter Chor).

Pfingstmontag, den 20. d. M. 1/2 9 Uhr Festgottesdienst.  
An beiden Festtagen Kollekte für den Allg. Kirchenfonds.

Freitag, den 25. d. M. 8 Uhr Kriegsbefehle.

Jünglingsverein (Ob-Abt.): Dienstag, den 21. d. M. Vereinsabend.

Jungfrauenverein (beide Abt.): Mittwoch, den 22. d. M. Jahreshauptversammlung.

## Bekanntmachung.

Heute **Sonnabend** von 1—2 Uhr

### Kartoffelverkauf auf C-Karten

1. Rate und Urlauber.

Von 2—6 Uhr Verkauf von

### Sauerkraut und kondensierter Milch.

Milch wird nur an **Nichtmilchviehbesitzer** abgegeben.

Von 2—1/2 4 Uhr Nr. 1—73,  
" 1/2 4—5 " " 74—144,  
" 5—6 " " 145—238.

1/2 7 Uhr werden einige kleine Posten **Futterkartoffeln** versteigert.  
**Bretinig**, den 17. Mai 1918. Die Ortsbehörde.

## Grabdenkmäler

in allen Größen und Steinarten,

scharfe Schrift, wetterfeste, echte Vergoldung von bestem Dukaten Doppelgold.

**:: Erneuerung alter Denkmäler schnell und billigt. ::**

Übernahme von **Wanddenkmälern** in feinstem rein schwarzen Syenit, schlesischen und sächsischen Sandstein und Muschelkalkstein bester Qualität.

**Möglichste Preise.**

**Ernst Meißner, Großröhrsdorf,**  
Bildhauerei.

## Anzeigen

zur **Vermittlung** an

### auswärtige Zeitungen

zu **Originalpreisen** nimmt entgegen

die hiesige **Buchdruckerei.**



# KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen

**billigen und guten**

Lesestoff

**Belehrend — Unterhaltend**

Während des Krieges erhält jedes Mitglied bei dem Halbjahrespreis von

nur **M 3.60**

jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte  
// und 4 gute Bücher erster Schriftsteller //

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

## Visiten-Karten

empfiehlt

die hiesige **Buchdruckerei**

# ZEIT

## Illustrierte Unterhaltungs-Beilage

Jahrg. 1918

Ein Gesicht im Nebel.

Nr. 10

Von J. Cassirer.

(Nachdruck verboten.)

Es schien ihm aussichtslos, diesen Kampf noch länger zu führen.

Frip Hersfeld lehnte sich in seinen Sessel zurück und richtete seine Blicke auf eine dunkle Ecke des Ateliers.

Zahllose Gemälde, Werke, bei deren Anfertigung seine Brust voll der kühnsten Künstlerträume war, aber auch Werke, die von einem furchtbaren Kampf gegen Hunger und Verzweiflung zu erzählen wußten, hingen an den Wänden.

Er erhob sich; die Hände in die Seiten gestemmt, stellte er sich in die Mitte seines Ateliers. Ein Bild nach dem anderen sah er sich an; in Gedanken zählte er, wie viel er gemalt hatte, und wie mit jeder seiner Schöpfungen seine Hoffnungen schlagartig schlugen waren.

Die Sohlen seiner Stiefel waren so dünn, daß er durch sie hindurch fühlen konnte, wie abgetreten der Teppich war, der im Atelier lag. Von den zwölf Gasflammen brannte nur eine, und deren trübes Licht warf gespensterhafte Schatten und trug nur dazu bei, das Atelier noch unheimlicher erscheinen zu lassen.

Hersfeld schien einen Entschluß gefaßt zu haben. Raschen Schrittes trat er an einen Tisch und nahm aus dessen offenem Kasten einen Revolver und eine kleine Büchse. Aus der Büchse zog er eine Patrone heraus. Nachdenklich betrachtete er sie und wiegte sie in der Hand.

„Sieben trübselige Jahre habe ich bis hierher gebraucht, jetzt brauche ich nur noch das —“ Er steckte die Patrone in einen Lauf des Revolvers und ließ die Waffe in seine Nottasche gleiten. Noch einmal blieb er stehen und sah sich die Bilder an. Es waren keine Kinder. Unter seinem Pinsel hatte er sie ersehen sehen, mit seiner Phantasie hatte er sie genährt und mit wahrer Härlichkeit an ihnen gearbeitet. Das Publikum hatte sie freilich nicht beachtet, aber deswegen waren sie ihm nicht weniger lieb und teuer, sie blieben doch seine Kinder.

Er zog seinen Überzieher an, drehte das Gas aus und trat auf die dunkle Straße hinaus. An der Ecke blieb er stehen, als wollte er noch einmal überlegen. Dann wandte er sich rechts und schlug den Weg nach dem Reichstagsufer ein. Nur einem Schuhmann begegnete er. Auf der Brücke stellte er sich mit dem Rücken gegen das Geländer und nochmals rief er sich alle seine schlagelagerten Hoffnungen und die Enttäuschungen, die er erlebt hatte, ins Gedächtnis zurück, damit ihm der Mut zu seinem Vorhaben nicht fehle.

Langsam näherte er sich einer Laterne, bei deren Licht er nochmals seinen Revolver prüfte. Wenn der versagen sollte, so gab es ja noch einen anderen Weg, der zu demselben Ziele führte; ein Sprung über das Geländer — und alles war vorbei.

Schon erhob er den Revolver, als er plötzlich zusammenfuhr, denn unmittelbar vor ihm stand eine Dame. Seine Finger zitterten, als er ihr Gesicht sah; es war auch so blaß wie sein eigenes, und mit einem dumpfen Schläge fiel der Revolver auf das Pflaster.

Das Gesicht der Dame war aber nicht aus Furcht oder vor Angst blaß; wenigstens lag nichts in ihren Zügen oder in ihrer Haltung, woraus man das hätte annehmen können. Ihr wohlgestalteter Mund schien jedoch eine Bitte zu Hersfeld zu äußern, und in dem Funken ihrer schönen Augen las er die Aufforderung, ein Mann zu sein.

Er sah noch, wie die Dame weiter ging und

halb in der Dunkelheit und im Nebel verschwand.

Dann sah er aber auch den Revolver auf der Straße liegen, — es war das eine böse Versuchung für ihn. Keinen Blick konnte er davon lassen, dann aber drängte sich die Dame wieder seinen Gedanken auf und er fragte sich, wer dieselbe wohl gewesen sein mochte.

Er knüpfte seinen Rock zu, hob den Revolver auf und warf ihn über das Brückengeländer. Atemlos wartete er, bis er ihn auf das Wasser aufschlagen hörte, dann wandte er sich um und ging festen Schrittes nach Haus.

Am nächsten Tag war das Wetter schön und heller. Hersfeld suchte verschiedene Stützen heraus und ging damit zu einem Kunst-Antiquar, der sie ihm für 20 Mark abkaufte. Den Erlös benutzte er, um sich eine neue Leinwand anzuschaffen und eine tüchtige Mahlzeit einzunehmen, die seinem Körper sehr not tat.

In Hersfelds Gemälden sprach sich zweifellos Talent aus, und sie hätten ihm wohl einen Namen gemacht, wenn er es verstanden hätte, die Aufmerksamkeit des großen Publikums auf sich zu lenken. Die Kritik nahm seine Werke ja recht beifällig auf, sagte aber, daß sie in Stil, Behandlung und Auffassung nichts ungewöhnliches wären und ging deswegen rasch an ihnen vorüber.

Sein neuestes Werk war aber ganz anders als seine bisherigen. Es war kühn, ja sogar herausfordernd. Es war nur ein Gesicht im Nebel, auf das der Schein einer Laterne fiel. Ein schönes Gesicht — genau so, wie er es an jenem verhängnisvollen Abend auf der Reichstagsbrücke gesehen hatte.

Zu seinem Bilde hatte er den Ausdruck dieses Gesichtes sprechend ähnlich getroffen, und während er es malte und die Züge unter seinem Pinsel Gestalt anzunehmen schienen, pflegte er zu der Leinwand zu sprechen, wie er zu der Dame an jenem Abend gesprochen hätte, wenn sein Geist nicht umdüstert gewesen wäre. Und je weiter das Bild seiner Vollendung entgegenritt, desto mehr verliebte er sich in die unbekante Dame, und doppelt liebte er das Bild, weil es einmal mit seinem Herzblut gemalt war, und dann auch, weil es das Porträt seiner Geliebten darstellte.

Er sandte das Bild an die Ausstellungs-Kommission und gab sich keinem Zweifel hin, daß das Bild auch angenommen werden würde. Den Preis normierte er mit fünftausend Mark, ein Preis, der, wie er recht gut wußte, jeden Käufer abbrechen würde.

Bereits am dritten Tage nach der Ausstellung empfing er ein Telegramm von der rühmlichst bekannten Kunsthandlung Grubner & Comp. Sie verlangte den billigsten Preis für „Ein Gesicht im Nebel“ zu wissen. Antwort war gleich bezahlt. Das Telegramm jagte ihm einen freudigen Schreck ein. Händlerpreise pflegen aber hinter Künstlerpreisen ein gut Stück zurück zu bleiben. Er antwortete, daß das Gemälde fünftausend Mark koste.

Es war noch keine Stunde vergangen, als von Grubner & Comp. ein zweites Telegramm kam.

Hersfeld mußte über diesen Sarkasmus lachen und warf das Telegramm fort. In demselben Augenblick erhielt er aber auch bereits einen Mohrpöblichkeitsbrief von einer anderen Firma, der folgendermaßen lautete:

„Wir wären nicht abgeneigt, Ihr unter

Nummer 237 auf der Kunstausstellung befindliches Gemälde zu erwerben, falls sie uns dasselbe für viertausend Mark überlassen und sehen Ihrer umgehenden Antwort entgegen.“

Hersfeld war nicht wenig erstaunt; es war ihm noch nicht dorgekommen, daß sich renommierte Kunsthandlungen so sehr beeilten, seine Gemälde zu erwerben, und auch bei seinen Kollegen pflegte das nicht der Fall zu sein. Dankend lehnte er das Angebot ab, und bei der Vorstellung, was diese große Summe Geldes für ihn bedeute, konnte er einen tiefen Seufzer nicht unterdrücken. Abermals klingelte der Depechenbote, und die Direktion einer Gesellschaft, die erstklassige Kunstwerke zu Wanderausstellungen in der Provinz erwerben wollte, schrieb ihm:

„Falls Nummer 237 noch nicht verkauft ist, kaufen wir es hiermit zu dem von Ihnen angegebenen Preise.“

„Hineingefallen!“ stammelte er.

Das Bild war jetzt fort. Dieses Angebot konnte er nicht ablehnen, denn die Bedingungen hatte er ja selbst gestellt. In der festen Überzeugung, daß niemand einen so hohen Preis anlegen würde, hatte er fünftausend Mark verlangt. Dieser hohe Preis und der für ihn so schmeichelhafte Umstand, daß sich die Kunsthandler förmlich um sein Werk rissen, gaben ihm nur geringen Trost. Das ihm so teure Bild des Weibes, das er anbetete, hatte er verkauft.

Schweren Herzens ergriff er seine Feder und erklärte sein Einverständnis mit dem Verkauf.

Dann ging er nach der Ausstellung und betrachtete sich nochmals sein Werk. Konnte er sich wohl davon trennen? Aber er hatte es ja schon getan. Vielleicht gelang es aber doch, die Erwerber des Bildes vom Kaufe zurückzutreiben zu machen. Er wollte es wenigstens versuchen.

Mit der Straßenbahn fuhr er nach dem Büro der betreffenden Gesellschaft. Ein vornehm aussehender Herr in den besten Jahren empfing ihn und Hersfeld ging sofort auf den Zweck seines Besuchs ein.

„Sie wollen also mein Bild wirklich kaufen?“ fragte er in fast bittenem Tone, „offen gestanden habe ich nur deswegen einen so hohen Preis dafür verlangt, weil es gar nicht in meiner Absicht lag, es zu verkaufen.“

„Ja, mein Verehrtester, wenn Sie Ihre Bilder nicht verkaufen wollen, dann dürfen Sie auch nicht erlauben, daß die Kritik so darüber schreibt.“ Er zeigte Hersfeld eine Besprechung in der angesehensten Kunst-Zeitschrift der Residenz. Der Künstler war jedoch jetzt nicht in der Stimmung, die Notiz zu lesen.

„Ja, ja! Wollen Sie mir nicht den Gefallen tun, und von dem Kaufe zurücktreten?“ drang er in ihn. „Ich will Sie gern dadurch dafür entschädigen, daß ich Ihnen gestatte, irgend eins von meinen anderen Bildern sich anzufuchen.“

Das Anerbieten einer Bestechung schien den Herrn verletz zu haben, denn in strengem Tone entgegnete er:

„Herr Hersfeld, wir haben uns erboten, den Preis zu zahlen, den Sie verlangt haben, und Sie haben ihn auch angenommen.“

Hersfeld sah ein, daß es zwecklos wäre, mit dem Manne weiter zu verhandeln, und er verab-schiedete sich.

Beim nächsten Zeitungshändler kaufte er sich die Wochenschrift, die man ihm gezeigt hatte, und mitten auf der belebten Straße blieb er stehen und las eine zwei Seiten lange Besprechung seines Gemäldes, die sich in Lobes-erhebungen gar nicht genug tun konnte. Ein

By

Saß allein daraus mußte genügen, ihm Tausende von Mark das Jahr einzubringen:

„Wenn Herr Hersfeld imstande ist, irgend ein Antlitz so täuschend lebenswahr darzustellen wie dieses hier — man kann fast sehen, wie die Wandungen der Nasenhöhle beim Atmen sich weiten — dann dürfte er wohl nach ein oder zwei Jahren unter unseren Porträtisten an allererster Stelle stehen.“

„Das muß mir Bestellungen einbringen“, meinte Hersfeld, als er die Zeitung zusammenfaltete, „was für ein Glück habe ich doch gemacht!“

Aber die Freude über seinen Erfolg vermochte doch den Schmerz über den Verlust des geliebten Bildes nicht zu betäuben.

Wiederum wandte er seine Schritte nach der Ausstellung. Im Begriff einzutreten, sah er, wie ein Wagen davonfuhr. Unwillkürlich warf er einen Blick in den Wagen und voll freudigen Schreies rühr er zurück. Denn in dem Wagen saß die Dame, die ihn gerettet und ihn zum Manne gemacht hatte. Es war dasselbe schöne Gesicht, das er dargestellt hatte, nur zeigte es einen nachdenklicheren Ausdruck und einen traurigeren Zug. Sie hatte ihn nicht gesehen.

Hersfeld sprang sofort in eine Droschke und hieß den Kutscher, dem Wagen nachzufahren. Die Droschke fuhr aber so langsam, daß der Wagen, der in verschiedene Nebenstraßen einbog, bald seinen Blicken entchwunden war.

Tags darauf ging Hersfeld wieder nach der Ausstellung, ohne indessen seiner schönen Unbekannten zu begegnen. Suchend promenierte er im Park, als plötzlich ein großer Herr von schöner Gestalt im Alter von ungefähr 30 Jahren auf ihn zutrat und ihm die Hand reichte.

„Hersfeld!“

„Verta!“ antwortete der Künstler überrascht. „Wo kommst du denn her? Ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, dich je wieder zu sehen.“

„Und schon monatelang frage ich mich, wo du wohl stecken magst“, entgegnete Verta. „Dein Bild hat mich auf deine Fährte gebracht, und ich bin hierher gekommen, um mich nach deiner Adresse zu erkundigen. Du kannst dir gar nicht denken, alter Junge, wie sehr ich mich freue, dich wieder zu sehen. Ich mache dir übrigens mein Kompliment zu deinem schönen Bilde. Es gehört ja geradezu zum guten Ton, über das Gemälde in ein Entzücken zu geraten und seinen genialen Schöpfer mit allerlei romantischen Abenteuern in Verbindung zu bringen. Sag' mal, wo hast du denn dein Modell hergenommen, du Glückspilz?“

In seiner ganzen Art zu sprechen, lag ein gewisses spöttisches Wesen. „Hier können wir aber nicht stehen bleiben“, fuhr er schnell fort, bevor Hersfeld antworten konnte. „Ich will dir was sagen, komm' doch heut' Nachmittag um drei Uhr zu mir zu Tisch, da wollen wir uns einmal wieder so recht ausplaudern. Ich möchte dir auch gern meine Frau vorstellen. Sie wird dir als Künstler schon gefallen.“

Hersfeld nahm voller Freude die Einladung an, und nachdem sich die Herren ihre gegenseitigen Adressen mitgeteilt hatten, verabschiedeten sie sich auf baldiges Wiedersehen. — Mit herzlichster Liebenswürdigkeit wurde Hersfeld nachmittags von seinem Freunde empfangen und in einen sehr elegant ausgestatteten Salon geführt. Kaum hatte er ihn betreten, als er erschrocken zurückwich, denn er stand seiner geheimnisvollen Liebe gegenüber.

Als sie ihm ihr Gesicht zuwandte, erinnerte es ihn noch deutlicher, als je sein berühmtes Gemälde es vermocht hätte, an ihre erste Begegnung auf der Reichstagsbrücke.

„Hersfeld“, sagte Verta, indem er auf die Dame zeigte, die sich erhoben hatte, „ich sollte meinen, du mußt diese Dame schon mal gesehen haben.“

Hersfeld machte der Dame eine Verbeugung und antwortete: „Ich hatte wohl schon das Vergnügen, die gnädige Frau zu sehen, aber noch nicht die Ehre, ihr vorgestellt zu werden.“

wurden Eisene Kreuze für Tapferkeit in den Befreiungskriegen verteilt, und zwar an alle jene, soweit sie noch lebten, die 1813 bis 1815 dazu vorgeschlagen, aber gleichwohl nicht ausgezeichnet wurden.

### Kriegsgemäße Küche!!

Das beste, wirklich zeitgemäße Kochbuch, das Moths-Kochbuch, in 40 Kapiteln bearbeitet von Kochlehrerin Frau S. Kiel, Frankfurt a/M. und Küchenmeister A. Stober, Nürnberg, wird glänzend begutachtet, z. B. von Dageheim:

Ein allerliebtestes, aus der Praxis erwachsenes Kriegskochbuch, für die Zwecke der Kriegszeit zugeschnitten. Erst ein paar Monate alt, aus der Praxis entstanden. Fragt auch der Senzer bei manchen der pythagoräischen, verschmitzt-praktischen Sparrezepte jetzt bereits schmerzhaft sein: Wo? z. B. wenn es sich um Erbsen-, Linsen- und Bohnensuppen, die so appetitlich beschrieben sind, handelt, so bleiben der guten und klugen und zeitgemäßen Rezepte und Ratsschläge doch noch genug und übergenug. Namentlich wird man unter den Fleischgerichten, den Fischgerichten, Gemüsegerichten, Kartoffelgerichten, Fruchtgerichten und Fruchtgelees, Abendrotvorschlägen viel Anregung, Abwechslung und Rat zum guten Durchkommen finden. Die einzelnen Gruppen der Rezepte sind durch ein am Hande sichtbares Register geordnet, die man suchen zu müssen, die gewünschten Rezepte mit einem Fingerdruck vor sich liegen hat. Das beste am Buch sind seine einleitenden praktischen Räte, z. B. wie man Kraftbrühe aus Gemüseabfällen herstellt, Rahmeres, Bindemittel ohne Fett, Sterilisation ohne Gummi usw. schafft. Die der Kriegsgemäßen Küche empfohlenen Küchenhilfsmaschinen sind die besten und zweckmäßigsten, die uns seit langem vorgekommen sind.

Preis M. 3.30 gegen Voreinsendung, gegen Nachnahme M. 3.40. Prospekt über die empfohlenen Küchenhilfsmaschinen kostenfrei. — Versandhaus „Die Küche“, München II, Schleichgasse 62/a.



Seltene Gesangene.

Unter Bild veranschaulicht von österreichisch-ungarischen Truppen auf dem Vormarsch nach Ostasien gesungene Japaner.

„Dann erlaubst du wohl, daß ich Euch miteinander bekannt mache“, entgegnete Verta, „Fräulein Edith Böhren, die Schwester meiner Frau. Meine Frau wird gleich herunterkommen.“

Alle Welt war sich darüber einig, daß die Heirat des Herrn Hersfeld — des berühmten Porträtmalers — und Fräulein Edith Böhren nur der Schluß eines romantischen Ereignisses sein konnte.

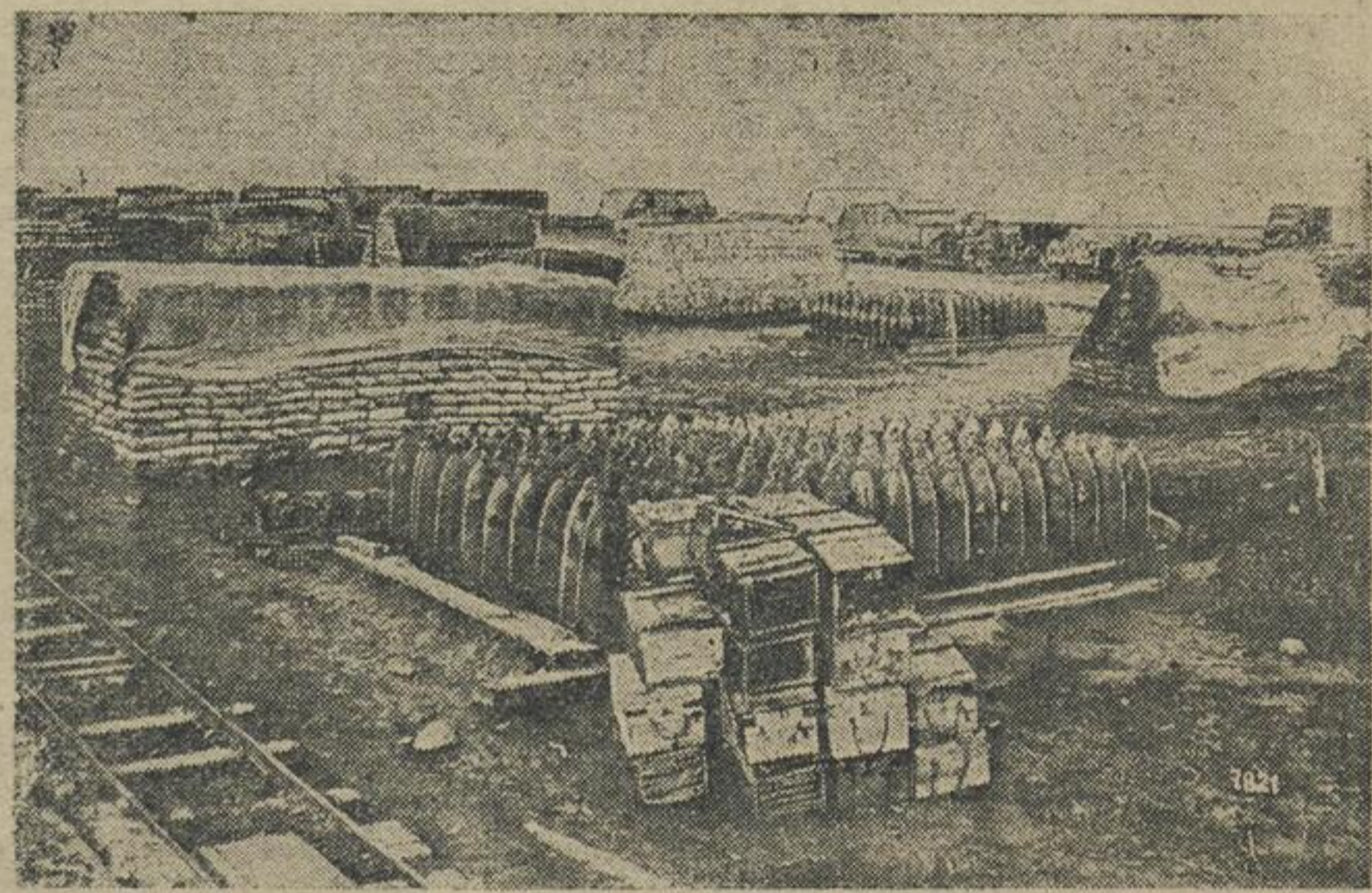
### Allerlei Interessantes.

Das älteste noch heute in Gebrauch befindliche Seeschiff besitzt Schweden. Es ist der 1749 ursprünglich als Kapererschiff gebaute Schoner

so daß man, ohne suchen zu müssen, die gewünschten Rezepte mit einem Fingerdruck vor sich liegen hat. Das beste am Buch sind seine einleitenden praktischen Räte, z. B. wie man Kraftbrühe aus Gemüseabfällen herstellt, Rahmeres, Bindemittel ohne Fett, Sterilisation ohne Gummi usw. schafft. Die der Kriegsgemäßen Küche empfohlenen Küchenhilfsmaschinen sind die besten und zweckmäßigsten, die uns seit langem vorgekommen sind.

Preis M. 3.30 gegen Voreinsendung, gegen Nachnahme M. 3.40. Prospekt über die empfohlenen Küchenhilfsmaschinen kostenfrei. — Versandhaus „Die Küche“, München II, Schleichgasse 62/a.

In Frankreich hat die Zahl der Geisteskranken infolge des zunehmenden Alkoholgenusses von 1897 bis 1907 um 57 Prozent zugenommen. — Die rechte Hand des Menschen empfindet sehr viel weniger den Unterschied zwischen warm und kalt als die linke. — Bagdad ist einer der heißesten Orte auf der ganzen Erde. — England bezog bisher jährlich für rund 40 Mill. Mark Spielwaren aus Deutschland. — Das Hundgebell ist das einzige Geräusch, das von Luftschiffen unter Umständen noch bis 6500 Meter Höhe vernommen werden kann. — Noch vor rund 50 Jahren war der auf dem Balkan jetzt so tonangebend auftretende Volksstamm der Bulgaren so gut wie unbekannt. — In der Provinz Oran in Algerien gibt es zwei, 1846 von preussischen An siedlern gegründete größere Dörfer, La Stidia und St. Kionie. — Die japanischen Frauen tragen bis zum 25. Jahr goldene Nadeln im Haar, dann bis zum 30. silberne und hernach halten sie ihr Haar mit Schilfpattfäden zusammen. — In Arabien darf die Schwiegermutter einer strengen Sitte gemäß nicht eher ein Wort mit dem Schwiegerjohn sprechen, als bis sie von diesem gekostet wird. — In China darf ein Gläubiger seinem Schuldner, der nicht bezahlen will, die Tür des Hauses wegnehmen. In der



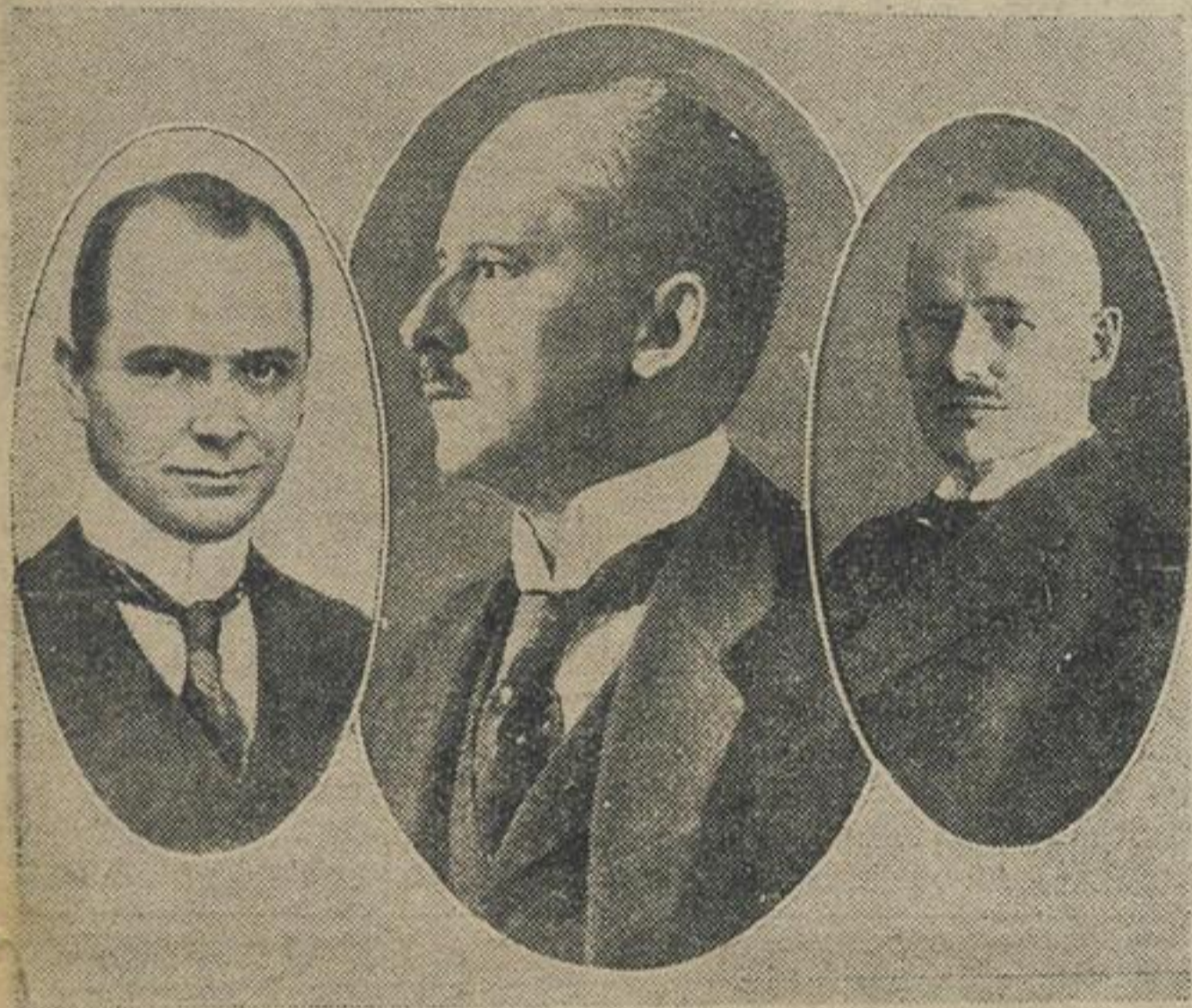
Die große Schlacht im Westen.

Umgekehrt erbeutetes englisches Munitionslager bei Aubigny vor Pam.

„Emanuel“, der jetzt zum Transport von Holz dient. — Im Jahre 1912 wurden in Britisch-Indien 19738 Menschen von Sclaverei getötet.

— Die Indianer am Amazonasstrom können ihre Pfeile mit Hilfe eines einfachen Blasrohres bis 180 Meter weit fortzuschleudern und treffen dann noch meistens das Ziel. — Das Geschoß unseres jetzigen Militärgewehres dreht sich in einer Sekunde 2850 mal um seine Längsachse. — Die französische Ausfuhr von Wallnüssen allein nach den Vereinigten Staaten beträgt jährlich gegen 200000 Zentner. — Noch im Jahre 1889





Der Erfinder und Erbauer des neuen Krupp'schen Ferngeschützes und seine verdienstvollen Mitarbeiter.

Professor Dr. Fritz Rauhenberger (Porträt in der Mitte), dessen Name im Anfang des Weltkrieges in Verbindung mit unseren 42 cm. Geschützen viel genannt wurde. Porträt links zeigt den Prototypen der Firma Krupp, Essen, Ritter Otto von Gorchard, Präsident Professor Rauhenbergers; Porträt rechts: Oberingenieur Werner Kalle (Krupp, Essen), ebenfalls Präsident, beide die verdienstvollen Mitarbeiter Professor Dr. Fritz Rauhenbergers.

Regel bezahlt dann der Schuldner sehr bald, aber nicht etwa, weil er sich schämt, sondern damit nicht böse Geister in sein Haus eindringen. — Der Jahresverbrauch von Getreide für Brot und Mehl wird in Deutschland für den Kopf der Bevölkerung mit 170 Kilogramm angenommen, also fast 1 Pfund täglich. — In London gibt es 40 Strafen, die völlig deutsche Namen tragen. — Es heißt nicht „Mohammed“ wie man ganz allgemein bei uns sagt, sondern richtig „Mahomed“.

### Graphologischer Briefkasten.

Neue graphologische Gutachten werden bis auf weiteres nicht mehr veröffentlicht. Zuschriften und Geldsendungen an uns oder an den graphologischen Perikrat, Eberhardstraße 29, müssen wieder brieflicher Erörterung immer dreifach entfallen.

**Gertrud, Treue.** Ihr Charakter liefert ein Beispiel dafür, wie sich ursprünglich gute Anlagen wie Offenheit und Vertraulichkeit durch mancherlei trübe Lebenserfahrungen in das Gegenteil verwandeln können, denn jetzt sind Sie mehr vorsichtig, verschlossen, zurückhaltend und diplomatisch im Verkehr. Ihr Gemüt ist tief und innig; Sie nehmen sich alles sogar sehr zu Herzen und sind auch manchmal schwermütig und verzagt. In Ihren Arbeiten sind Sie tüchtig und umsichtig.

**Ilse 77.** Sie sind eine gemütvoll, aber ziemlich unentschiedene Natur und für Ihre Verhältnisse eigentlich zu freigebig veranlagt. Das Geld fließt Ihnen zu leicht aus der Hand, weil Sie noch zu wenig Einteilungssinn besitzen. Im Wesen sind Sie höflich, nett und lebenswürdig, stets bemüht, es allen recht zu machen. Es fehlt Ihnen auch nicht an Humor und Heiterkeit. In Ihren freien Stunden gehen Sie gern lustigen Vergnügungen nach.

**Lieschen 19.** Ihre innersten Empfindungen verschließen Sie ängstlich vor der Außenwelt, da Sie auf kein Verständnis rechnen. Sie legen sich oft Zwang an und bewahren eine schöne Zurückhaltung, die meist unnatürlich bei Ihrem sonstigen Benehmen wirkt. Im Grunde sehnen Sie sich sehr nach Liebe und innigem Seelenverständnis. Ihr Wesen ist einfach und schlicht.

**Muttchen.** Sie führen mit Anmut und Liebe das Ruder, sind stets bestrebt, Ihren Lieben Freude und Glück zu bereiten und denken dabei an sich selbst erst in letzter Reihe. Auch gegen Ihre Mitmenschen sind Sie zartfühlend und aufmerksam. Härte und Strenge kennen Sie nicht; Sie haben vielmehr für alles ein verständendes und verzeihendes Wort.

„Ach, wenn es doch immer so blies.“ (21 Jahre.) Sie sind entschieden eine kleine Schwärmerin mit Idealismus und hoher Begeisterung. Aber — obwohl Sie vorwiegend lebhaft, ja sogar oft stürmisch-wild erscheinen, haben Sie doch eine zur Mutlosigkeit geneigte Seele und wenig Selbstvertrauen. Besonders dann, wenn nicht gleich alles so geht, wie Sie es sich gedacht haben, lassen Sie leicht den Kopf hängen.

### Wandersees Freundin.

Ihre Schrift ist nicht nur schön, sondern auch eigenartig und deutet auf einen üblichen Durchschnitt weit überragende, interessante Persönlichkeit mit vielseitiger Bildung, genialen Einfällen und Kunstverständnis. Dabei werden Sie aber auch die praktische und materielle Seite des Lebens keineswegs außer acht lassen und in Ihrem Berufe große Geschicklichkeit entfalten.

**Feuranken 4a.** Sie sind manchmal etwas laprizios und launenhaft, ungestüm, heftig aufbrausend und sehr impulsiv und trotz gelegentlicher Schroffheit doch im Grunde herzengut. Verstellungskunst ist Ihnen auch zuwider, sodass die zitterten Berge auch recht gut auf Ihr eigenes Wesen passen. Sie sind sehr einfach und schlicht, arbeitsam, ehrlich und offen.

**Montafon II.** Sie haben ja große Pläne und Ideen im Kopf, aber es mangelt Ihnen noch an Erfahrung und klarer Übersicht in allen Dingen, sodass Sie sich mit Ihrem konfusem Geist leicht einmal in Widersprüche verwickeln werden. Sie legen oft zuviel Wert auf Kleinigkeiten und sind in mancher Beziehung ein rechter Umsandskommissarius. Sie verstehen noch nicht, das Wichtigste von dem Nebensächlichen zu unterscheiden, sind aber sehr von sich eingenommen.

### Wem gehört das Geld?

Alle jene, welche Ansprüche erheben können, wollen sich mit Beilegung von 45 Pf. in Marken für Antwortporto und Schreibgebühren an die Geschäftsstelle unserer Zeitung wenden. Unbefugter Nachdruck dieser Artikel, auch im einzelnen, ist streng verboten.

91. In Königsberg i. Pr. ist der 1831 in Windheim, Kreis Rastenburg, geborene Rentier Carl Beske gestorben. In einem mit seiner Ehefrau gemeinschaftlich errichteten Testament ist bestimmt, daß der Überlebende die Hälfte des Vermögens erhalten solle, und daß nach beiderseitigem Tode die eine Hälfte des dann vorhandenen Vermögens an die Verwandten des Ehemannes, die andere an die Verwandten der Ehefrau fallen solle. Die besondere Verteilung unter diese beiderseitigen Verwandten sollte der Überlebende in einem neuen Testament nach freiem Belieben treffen. Die Ehefrau lebt noch und will den gemeinsamen Nachlaß testieren, sie behauptet nun aber, daß Blutsverwandte ihres Ehemannes nicht da seien, daß sie somit alleinige Erbin ihres Mannes sei, und will den ganzen Nachlaß unter ihre Verwandten allein verteilen. Demgemäß werden zuvor etwaige Blutsverwandte des Obengenannten aufgefordert, sich zu melden. Die Eltern des

Erblasers waren der Kammerer Gottlieb Beske und Regine, geborene Schiffe in Windheim. Ein Bruder, der Hirt Julius Beske, ist 1893 in Sensburg gestorben. Wer kann Ansprüche erheben?

92. 800 Mark hat die unberechnete Rentnerin Luise Weidmann hinterlassen, 1845 geboren in Jauer. Da ihre Geschwister kinderlos gestorben sind, kommen als Erben in Betracht die Abstammlinge der Geschwister der Eltern, also Nefen und Nichten. Die Eltern waren der Schuhmacher Benjamin Treugott Weidmann in Altjauer und Christiane, geborene Böning. Die Geschwister des Vaters hatten die Vornamen Samuel Gottlob, Karl Ferdinand, Christian August und Johann Ernst Wilhelm. Wer von einem dieser abstammt, möge sich melden.

93. 400 Mark beträgt der Nachlaß der 1832 in Pöleritz auf der Insel Rügen geborenen Luise Johanna Melech oder Malech, Tochter des Arbeitsmanns Joachim Friedrich Melech und der Marie, geborenen Valentin. Die Erblasserin ist schon 1912, geisteschwach, in einem Siechenhause gestorben. Ihre Erben sind noch immer unbekannt.

94. In einer Heilanstalt ist 1916 gestorben die unberechnete Hedwig Strenzel aus Prettin, 1868 geboren. Ihre Erben konnten bisher nicht ermittelt werden.

95. Gesucht werden die Erben einer Anna Hoffmann, die zuletzt in Berlin wohnte, insbesondere ein Bäckermeister Karl Hoffmann, früher in der Mantuffelstraße in Berlin wohnhaft.

96. Unbekannt sind die Erben des Knechts Heinrich Wilhelm Biffing, 1865 geboren in Mitteldeutsch, Gemeinde Stollhamm i. Oldenburg als Sohn des Feuermanns Heinrich Jacob Biffing und seiner Ehefrau Anna Margarete Bernhardtine, geborene Haders. Die Eltern sind gestorben, Geschwister nicht vorhanden. Wer kann Ansprüche erheben?

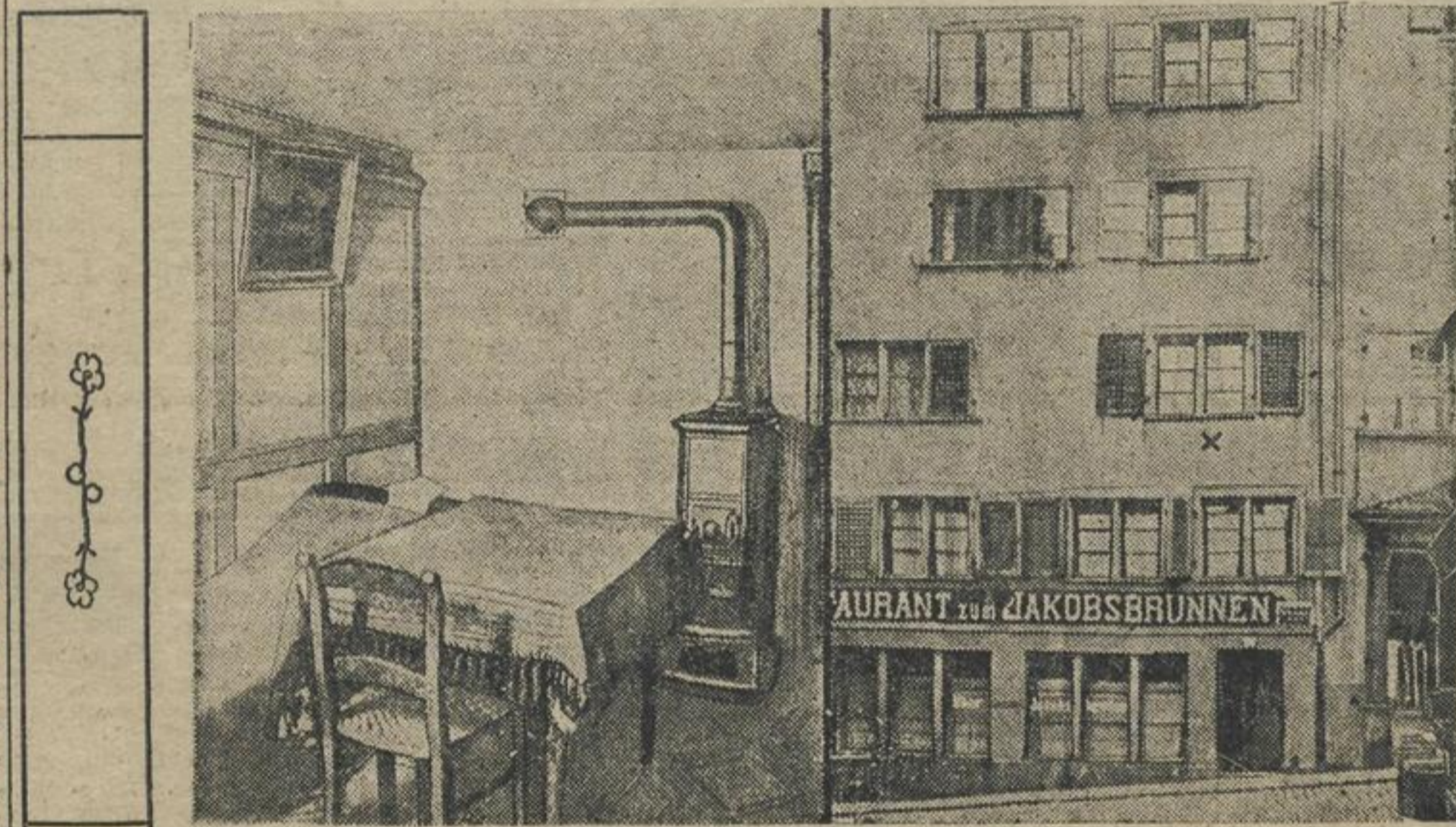
97. Gestorben ist schon 1915 die unberechnete Marie Kraus, 1838 in Stettin geboren. Die Eltern waren der 1861 in Berlin gestorbene Kaserneninspektor Friedrich Kraus und Maria Anna, geborene Schwabach. Erbberechtigte Verwandte werden aufgefordert, sich zu melden.

98. Die unbekannteren Erben einer Witwe Auguste Schmidt, geborenen Kühn, werden gesucht. Die Erblasserin ist 1851 in Wangerin, Kreis Regenwalde geboren als Tochter des Leinewebers Karl Kühn und seiner Ehefrau Henriette, geborene Weiland.

99. Rirta 6000 bis 7000 Mark hat hinterlassen die Witwe Friederike Karoline Richter, geborene Paul, verwitwet gewesene Sandmann und Buch, 1841 in Stechau geboren. Als Erben werden gesucht die unbekannteren Nachkommen eines Bruders, des Schneiders Otto Paul, 1846 in Warberg, Kreis Calau, geboren.

100. Unbekannt sind die Erben der ledig gestorbenen, berufstlosen Anna Schabbach, 1856 in Stechendorf unehelich geboren von einer Marie Schabbach, über deren Herkunft bisher nichts ermittelt werden konnte.

101. Neben Bargeld hat ein Grundstück hinterlassen die Hausbesitzerwitwe Agnes Pauline Beyer, geborene Borowski, verwitwet ge-



Lenins frühere Wohnstätte in der Schweiz. Unser Abbildung veranschaulicht das Wohnzimmer Lenins. Das ganze Mobiliar besteht aus einem Tisch, zwei Stühlen, einem Schrank und dem Bett.

**Exquisit**  
Lebter alter deutscher  
Gögnac



**† St. Afra**  
Die Perle der  
Liköre

Gögnachbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft/Oppach i. S.  
Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

wesene Degenhardt, Wisniewski und Thober. Sie war also viermal verheiratet. Ihr Vater war der Schuhmacher Ernst Borowski, ihre Mutter eine Lora, geb. Albert. Erben sind unbekannt.  
102. Gefucht werden die Erben des in Wien gestorbenen Metallgießergehilfen Konrad Geher

oder auch Geher, der 1860 in Wien als Sohn des Tischlermeisters Franz Geher und der Katharina Veronika, geborenen Müller, geboren wurde. Seine Großeltern waren einerseits der Wirt Karl Geher und Maria, geb. Huber in Maria-Schütz, andererseits der Tischler Kaspar Müller (auch

Müller) aus Karlstadt bei Würzburg und Katharina, geborene Glatt.  
103. 434 Mark beträgt der Nachlaß des Arbeiters Thomas Kasemier oder Kasemir, angeblich 1858 in Josen geboren. Näheres über seine Herkunft und Verwandtschaft ist unbekannt.

**Umsonst** geben **Ihnen**

nach Ihrer Wahl aus u. Illustr. gross. Geschenkliste (einige Artikel unter Zuzahlung o. Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön u. leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko u. die Geschenkliste. Von dem Erlöse schicken Sie uns dann Mk. 10,50 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muss seinen Borsend angeben.  
Walter Schmidt & Co., Berlin W. 30/47.

**TOLA  
PUDER**

**Antiseptisches  
Streupulver**

von vortreffl. Wirkung, dient für folg. Zwecke: Als Kinderpuder z. Einpud. wund. Hautstellen, als Gesichtspuder, z. Abpudern d. Körpers nach d. warmen Bad, od. n. Körperwaschungen, als Streupulver bei wundgelaut. Füßen, gegen s. g. Wolf b. Reiten, sow. geg. Fischel- u. Fußschweiß. In ges. gesch. Strauschacht. z. G. P. L. Zu haben i. d. Niederl. v. Tola-Zahn-Pulver. — Heiner Mack, Ulma. D.

**Der Verkauf der Nähseide nach  
Metermaß- u. Meternummerierung**

ist der einzig richtige, da jeder Käufer und Verbraucher dadurch selbst das Maß und die Nummer nachprüfen kann. Er befreit uns zugleich von dem veralteten englischen Maß- und Gewichtssystem.

**Reformseide**  
von **Gütermann & Co.**  
ist auch in dieser Beziehung das  
Zuverlässigste und Vorteilhafteste!



**Feldpostschachteln**  
und brauchbarere  
**Gierschachteln**

für 6, 12, 25, 50 und 100 Stück  
Preis auf Lager. Joseph Greil,  
Burgstraße Nr. 16, München.

**Lernt Esperanto!**  
**Interessante Bücher!**

Verlangen Sie  
kostenlose Prospekte vom  
Vorlag Aurora, Dresden-Weinböckla.

Med. Dr. G. Faust's  
physiolog.  
**Nährsalze**

schon unserer derzeitigen Nahrung,  
sind aber zur Blutbildung unbedingt  
notwendig

**Erhöhen das  
Körpergewicht!**

Höchst heilbar bei Nahrungsmittel-,  
Nerven-, Magen- und Lungen-  
leiden. Ein Paket für einen Monat  
reicht gegen Vereisung von  
Mk. 3,— (auch Briefmarken) franko  
von  
Fr. Faust, Dr. G. Faust, Würzburg  
18/0 Sanderstraße 18/0.  
Nachnahme 30 Pfg. mehr.

**Rasierklingen**

Bitte zu werden garant. best. wie neu  
abgegog. 10 St. Mk. 1.60, 20 Pfg. Porto  
mitfenden. H. Grafmayer,  
Traunstein (Bayern).

**Lernt Esperanto!**

Brillanten, Perlen, Farbedel-  
steine, nur große Stücke kaufe.  
Briefe sub. 'Hage' an Anton Resch  
u. Co., München, Promenadepl. 15.

**Seidenstoffe** **Julius Zschucke,**  
K. Sächs. Hof. Must. n. genau. Angabe.  
Gr. Samt- u. Seidenlager in Sachsen.  
Spezial.: Brand- u. Hochzeitskleider. Dresden Z., A. d. Kreuzkirche 2.

**Wir geben Ihnen umsonst**

einen hübschen Gegenstand, wenn Sie 100 Künstlerpost-  
karten, die Ihnen in Kommission franko gehen, im Be-  
kanntkreise verkaufen. Nach Einlieferung des in der  
Geschenkliste stehenden Betrages erhalten Sie einen  
schönen Schmuck- oder Gebrauchsgegenstand nach Wahl.  
Union-Versand, Postfach 100, Heidelberg.

**Mir oder mich?**

Borgel. Lehrbuch f. Falsch-Sprechen.  
M. 1.60 Nachnahme franko. Verlag  
E. Schwarz & Co., Berlin 14.

**Ein unentbehrliches Werk für Harmonium.**

In mehr als 30000 Exemplaren verbreitet. Bestes Werk  
seiner Art.

**Prakt. Schule f. Harmonium.**

Universal-Harmoniumschule für alle Systeme.  
Erste Schule für das einheitliche oder Normal-Harmonium  
von  
**Hermann Protze.**

Große Ausgabe (214 Seiten) M. 7.20. Volksausgabe (142 Seiten)  
M. 4.80. Ausführlicher Lehrgang von den ersten Anfängen bis  
zur vollen Ausbildung. Beste Methode zum Selbstunterricht.  
Große Auswahl von Übungs- und Vortragstücken.  
Zu beziehen durch alle Musikalien-Handlungen und vom  
**Triumph-Verlag G. m. b. H.**  
Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 19.

**DÜRKOPP**

**Nähmaschinen**  **Fahrräder**

**DÜRKOPPWERKE AKT.-GES. BIELEFELD**

**Fußleidende!**

Sie könnten  
sich stun-  
denlang  
selbständig  
fortbeweg.  
b. Gebrauch  
ein. Felsitas-Selbstfahrers. Ver-  
langen Sie daher umgeh. d. für  
Sie völlig kostlos. Zusendg. d.  
ausführl. Kataloges m. neuest.  
Abbildg. d. tausendf. bewährte.  
u. höchstausgez. Fahrzeuge v.  
**Louis Krause, Leipzig-Bühlis 62.**

**Preisauflage!**

**75000 Trostpreise im Werte von Mark 75000**

<p><b>Eine Sommerreise</b> oder Mk. 500,— bar</p>	<p>1 goldene Uhr = M 100,— 1 Teppich = M 70,— 1 Photogr. Apparat = M 40,— 1 Armbanduhr = M 70,—</p>	<p>1 Fruchtschale 1 Standuhr 1 Gitarre 1 Opernglas.</p>
---	---	---

Jedermann, der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf obige Preise, die verteilt werden. Der Termin der Verteilung wird bekanntgegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muß in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlage, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir in unserem neuen Prospekt bekanntgeben, wer beim letzten Preisausschreiben die Preise erhalten hat. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an  
**Dieterichs Verlag „Brunsviga“ Braunschweig D. Nr. 196.**

Verlag von A. Resch & Co. (Inb.: Gebr. Pareus). Geschäftsleitung und verantwortlich für Inserate: S. Gmelner; für Redaktion: J. Haupt.  
Druck Dr. Wislitzke Buchdruckerei Gebr. Pareus, sämtlich in München.